

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 23 (1916)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sam. Vollenweider, Horgen

Spezialfabrik für Webeblattzähne

liefert billigst und prompt

Stahl-, Messing- u. Argantan-Blattzähne

für jede Art Gewebe

nach besonderem, elgenem Verfahren in tadelloser Ausführung.

Sämtliche

Fournituren für die Fabrikation von Webeblättern

Grosses Lager

in diamantgezogenen Einbindedrähten

blank hart blank gegläht auf Spulen

in allen Nummern nach der Lyoner- oder Millimeterlehre.

Feinwalzwerk

Mech. Werkstatt

Werkzeuge, Apparate und Maschinen für die

Blattmacherei

Drahtpulmaschinen, Drahtmessapparate, Blattbürstmaschinen



Büchertisch



Neue Wege schweizerischer Exportpolitik. Von Dr. P. Mori, Bern. (Schweizer-Zeitfragen, Heft 49). 56 Seiten 8°. Preis Fr. 2. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Der Verfasser ist dank seiner amtlichen Stellung im schweizerischen Handelsdepartement in der Lage, zur Frage der Exportförderung ein auf reicher Erfahrung basierendes Urteil abzugeben. Die Behauptung, daß unsere Industrie zurückgehe, widerlegt er mit großer Gründlichkeit und an Hand zuverlässiger Zahlen. Aber trotzdem müssen wir der Exportförderung die höchste Beachtung schenken. Sehr skeptisch äußert er sich über das von Dr. Arthur Curti vor einigen Jahren lancierte Programm für die Gründung eines Exportverbandes; er bezeichnet dasselbe als überladen und nicht für schweizerische Verhältnisse berechnet. Ferner flößt ihm die starke Auswanderung junger Schweizerkaufleute Bedenken ein.

Dadurch tragen wir nur dazu bei, daß der inländische Handel immer mehr in die Hand von Ausländern kommt, und die Erfahrung zeigt, daß da, wo Ausländer schweizerische Geschäfte übernehmen, bald auch alle Angestellten Ausländer sind. Zudem ist es wertlos, den Schweizern die Auslandsgängerei zu predigen, solange der Exporthandel nicht so organisiert ist, daß die Auslandschweizer für schweizerische Firmen arbeiten können. Der Verfasser findet, daß die Frage der Exportförderung gewöhnlich nicht am richtigen Ort angeschnitten werde. Nicht mit der Exportpolitik muß begonnen werden, sondern mit der Verbesserung der Produktionsverhältnisse. Was in einem Lande auch für den Export getan werden mag, alles wird unnütz sein, wenn nicht konkurrenzfähige Industrien vorhanden sind. Billige Rohstoffe, billige Herstellungskosten, Erzeugung der Güter unter den denkbar günstigsten Bedingungen, das sind die Ziele, die jeder einzelne Industrielle und die gesamte Volkswirtschaft zu erreichen sich bestreben muß. Zu diesem Zweck regt der Verfasser Fusionen gleichartiger Geschäfte sowie die Gründung von Einkaufs-, Produktions- und Ausfuhrkartellen an und erläutert die Bedeutung solcher Institutionen durch gut gewählte Beispiele. Die schweizerische Industrie wäre dazu berufen, eine höhere Produktionsform einzuführen: Gemeinsamer Einkauf der Rohstoffe, gemeinsame Produktion der Halbfabrikate, getrennte Herstellung der Fertigfabrikate und gemeinsamer Export der Industrieprodukte. Für die Exportförderung im engeren Sinn des Wortes empfiehlt er unter einläßlicher Begründung den Ausbau des seit Kriegsbeginn bestehenden Nachweissbureau für den Bezug und Absatz von Waren, das nicht nur die ausländischen Absatzgebiete zu studieren, sondern auch die einheimische Produktion aufmerksam zu machen hätte, sowie die Schaffung eines schweizerischen Konsularbureau.



Der Wirkungsgrad der Glühlampen. Unsere künstlichen Lichtquellen sind, in wirtschaftlicher Hinsicht betrachtet, recht schlechte Maschinen oder Energieumwandler. Das wird auch wieder durch rechnerische Untersuchungen bestätigt, die Dr. A. R. Meyer für verschiedene Glühlampen angestellt hat; er berichtet darüber in der „Elektrotechnischen Zeitschrift“. Es werden z. B. von der alten Kohlenfaden-Glühlampe, die 3,5 Watt für die Kerze verbrauchte, nur 1,8 Prozent, von der Tantallampe, deren Verbrauch 1,6 Watt für die Kerze betrug, 3,4 Prozent der gesamten zugeführten elektrischen Energie in Form von Licht ausgestrahlt. Auch die Einführung der Wolframdrahtlampen, mit einem Verbrauch von 1,1 Watt für die Kerze, brachte keine wesentliche Besserung; stieg doch das Verhältnis von Lichtstrahlung zur verbrauchten Wattzahl nur auf 4,6 Prozent. Erst als es bei der sogenannten Halbwattlampe (Verbrauch 0,55 Watt für die Kerze) gelang, die Temperatur des Glühfadens noch weiter zu steigern, wuchs der Wirkungsgrad auf 9,5 Prozent; auch bei dieser gehen also noch mehr als 90 Prozent der Energie praktisch verloren. Davon entfallen etwa 15 Prozent auf Wärmeverluste an den Einschnitzstellen und durch die Konvektion der Füllgase, während etwa 75 Prozent als unsichtbare Wärmestrahlung ausgesandt werden. Die elektrischen Glühlampen sind in wirtschaftlicher Hinsicht demnach vielmehr elektrische Öfen als Lichtquellen.

